

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSES DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

## OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

|      |  |
|------|--|
| VSA  | Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden |
| SHVS | Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare  |
| VSW  | Verein Schweizerischer Waiseneltern  |
| HAPV | Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung   |

## MITARBEITER

|          |   |
|----------|---|
| Inland:  | Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich<br>(Studienkommission für die Anstaltsfrage)<br>Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich<br>Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich |
| Ausland: | Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren   |

REDAKTION: Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telephon (051) 32 39 10  
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co., Wädenswil  
Telephon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

INSERATENANNAHME: Frau R. Lorenz, Nidelbadstrasse 71  
Rüschlikon, Telephon (051) 92 01 64

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 10.—, Ausland Fr. 13.—

22. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 9 - September 1951 - Laufende Nr. 235

Stellenanzeigen nur an die Zentrale Stellenvermittlung des VSA, Frau R. Wezel, Staudenbühlstrasse 69, Zürich 52, Telephon (051) 46 29 65

## GEDULD

In jeder gutgeleiteten Zeitung oder Zeitschrift sollte an der Spitze jeder Nummer ein Artikel, eine Mitteilung oder ein Kommentar stehen, der alle Leser angeht. Diese Forderung zu erfüllen ist nicht immer leicht, namentlich wenn der Leserkreis so mannigfaltig ist wie der des Fachblattes. Immerhin dürfen wir dankbar darauf hinweisen, dass wir in diesem Jahrgang die gewichtige Artikelreihe von «Xenos» publizieren konnten, die, um uns dem heute angeschlagenen Thema zu nähern, es vollauf verdient, mehr als einmal geduldig gelesen zu werden (Für die Berner Leser sei bei dieser Gelegenheit festgehalten, daß der «Xenos» des «Bund» nicht identisch ist mit dem Zürcher «Xenos» des Fachblattes). In der letzten Nummer versuchten wir, unsere Empfehlung des Buches «Schwierige Kinder» von Hans Zulliger so zu gestalten, dass sie ein Ausgangsproblem aller Pädagogik oder, wie wir in diesem Zusammenhang auch sagen dürfen, aller Menschenführung in den Vordergrund stellte, nämlich die Selbstbesinnung. Mit Selbstbesinnung müssen sich ja alle Anstaltsleiter abgeben, da sie verpflichtet sind, irgendwelchen Instanzen über ihre Tätigkeit Rechenschaft abzulegen, Rechenschaft, die sich nirgends nur auf Zahlen beschränken darf. Ich habe nun den grossen Vorzug in der Form von Jahresberichten den Niederschlag von vielen, wenn auch noch nicht so vielen, wie ich gern möchte, Akten solcher Selbstbesinnung kennenzulernen. Da ist es mir aufgefallen, dass immer wieder, wenn auch in sehr veränderter Form, von der gleichen Eigenschaft gesprochen wird, wenn sie auch nicht immer dem Namen nach genannt wird. Wir nennen sie am besten, am schönsten Geduld, wobei wir den Begriff nicht allzu eng fassen wollen. Wir greifen aus den vielen Belegen für unsere Auffassung einen heraus, weil er einen Gesichtspunkt

hervorhebt, der etwa als der «Sowohl-als-auch-» Gesichtspunkt bezeichnet werden könnte. «Nicht nur wir Erzieher, auch der Jugendliche muss warten lernen» heisst es im Bericht des Landheimes Erlenhof. Also auch hier kommt es auf die Gegenseitigkeit an wie beinahe immer in pädagogischen Belangen. «Warten lernen» heisst es. Da hatte vielleicht der Vater mit dem pädagogischen Optimismus nicht so Unrecht, wenn er seine Kinder das Sprüchlein als Antwort auf die Frage «Was müend chlini Chind?» lernen liess «Warte, folge, zämenä». Es ist ja wirklich so, dass bei vielen Knaben und namentlich Mädchen, die in einem Erziehungsheim gelandet sind, man als Grund für ihren Aufenthalt die Formel verwenden könnte, sie haben nicht warten gelernt.

Doch ist diese mehr passive Seite der Geduld, das Warten, sicher wichtig, in vielen Fällen die andere, aber noch wichtigere, die aktive, die man als Ausdauer bezeichnen könnte. Als seit langem nur beobachtender Pädagog will ich auf Beispiele verzichten; ein wenig Selbstbesinnung, und jedem Leser werden solche einfallen. Als lehrreiche Anekdote aber, die den Vorzug hat, wahr zu sein, sei noch die im auch sonst sehr zu empfehlenden «Zwinglikalendar» 1952, von Pfarrer Adolf Maurer wiedererzählte über Pfarrer Bovet und den Schmied abgedruckt:

«Der Berner Pfarrer Arnold Bovet wurde einst zu einem Schmied geschickt, der dem Trunke ergeben war. Der aber, ein Hüne von Gestalt, drohte, ihn eigenhändig an die Luft zu setzen, wenn er sich nicht augenblicklich verziehe. Bovet ging, stand aber eine Woche später aufs neue an des Schmiedens Tür, um ihn zur Umkehr zu einem neuen Leben zu bewegen. Und wieder wurde er unter grimmigsten Drohungen fortgejagt. Eines Abends meldet sich Bovet zum drittenmal, um